

## HOCHTAUNUS · MAIN-TAUNUS

### Oberurseler Bahnhof soll der Blickfang sein

Ein weitläufiger Platz und Neubauten entlang der Schienen sollen dem Areal um den Bahnhof ein neues Gesicht geben.

Die OBERURSEL. Ein großzügiger Platz, der das alte Bahnhofsgebäude zur Geltung kommen lässt, und Neubauten, die sich in der Längsachse des Bahnhofs an den Gleisen entlang aufreihen: Das sind die Grundzüge des Siegerentwurfs, der aus einer Planungsstudie für das Gelände rund um den Verkehrsknotenpunkt hervorgegangen ist.

Vier Büros hatten ihre Entwürfe bei der federführenden Stadtentwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft Oberursel (Sewo) eingereicht, und das Oberurseler Büro Monogruen überzeugte schließlich die Jury, der unter anderem die drei hauptamtlichen Magistratsmitglieder angehörten.

Am weitesten sind die Pläne für das 108 Jahre alte eigentliche Bahnhofsgebäude gediehen, in dem der Frankfurter Gastronom Markus Rose ein Restaurant mit Bar und Plätzen im Freien eröffnen will. Die ehemalige Wartehalle soll wieder in ihren vollen zwölf Metern Höhe freigelegt werden, und auch das erste Obergeschoss im anschließenden Flügel ist für das Restaurant vorgesehen. Der Richtung Bad Homburg gelegene Teil, der vermutlich um einen Pavillonanbau ergänzt wird, soll die Mobilitätszentrale aufnehmen, also Dienstleistungen für die Nahverkehrskunden.

2,5 Millionen Euro sind für den Umbau des Bahnhofs veranschlagt, der nächstes Jahr beginnen soll. Ob der Ausbau bis zum Hessentag abgeschlossen ist, hängt unter anderem von Zuschüssen ab, die sich die Stadt erhofft. Sewo-Geschäftsführer Justus Förchner hält den Hessentagstermin angesichts der unterschiedlichen Zielgruppen auch für weniger entscheidend. Das Gebäude stehe ja, ergänzte Bür-

germeister Hans-Georg Brum (SPD), und werde sich ordentlich präsentieren.

Gespräche gibt es auch schon über ein Ärztehaus jenseits der Frankfurter Landstraße. Das vermutlich viergeschossige Gebäude solle mehrere Oberurseler Fachärzte, aber auch ergänzende Angebote wie eine Apotheke, ein Sanitätshaus oder eine Physiotherapie-Praxis aufnehmen, sagte Brum. Die Initiatoren planten ein ähnliches Konzept, wie es mit dem Gesundheitszentrum in Kelkheim verwirklicht worden sei.

Ein wesentlicher Punkt des Siegerentwurfs, der die Jury überzeugt hat, war nach Worten Förchners ein schräger Platz, der durch die Rampe zur künftigen Bahnunterführung für Fußgänger und Radfahrer auf der östlichen, Bad Homburger Seite des Bahnhofs gebildet wird. Der Platz lade zum Verweilen ein und verhindere einen dunklen Eingang zur Unterführung. Diese soll im nächsten Jahr gebaut werden und auf jeden Fall vor dem Hessentag fertig sein; ebenso wie die U-Bahn-

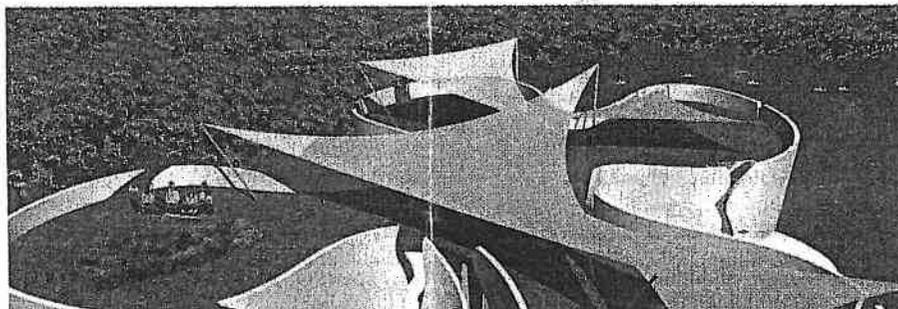
Haltestelle auf dem Bahnhofsvorplatz.

Die später vorgesehene Fußgängerunterführung, auf der Westseite des Bahnhofs soll deutlich kleiner ausfallen als die östliche. Weil dort voraussichtlich nur Platz für schmale und daher dunkle Rampen wäre, sieht der Entwurf zumindest auf der Innenstadtseite stattdessen einen Aufzug als Ergänzung zur Treppe vor. Direkt daneben haben die Planer ein größeres Gebäude gesetzt, ebenso zwei weitere in gewissem Abstand zum historischen Empfangsgebäude. Das alles seien Platzhalter, hob der Sewo-Geschäftsführer hervor. Die Architektur sei noch völlig offen, und auch der exakte Standort könne sich ändern. „Aber wir haben einen Masterplan für die weitere Entwicklung“, sagte Förchner. Sie soll sich in den Folgejahren bis fast zum Gewerbegebiet An den drei Hasen erstrecken, denn entlang der Gleise hat die Sewo einen fast 2,5 Hektar großen Geländestreifen erworben.

### Buddhistisches Hospiz in Bad Soden geplant

Im nächsten Jahr soll das „Kuntö Sangmo“ bezugsfertig sein / Stadtverordnete müssen noch zustimmen

lat. BAD SODEN. Dem Sterben in Würde einen geeigneten Rahmen geben und unheilbar kranke Menschen nach deren Bedürfnissen auf dem letzten Weg begleiten: Das sind die Anliegen des Vereins Lebens- und Sterbepaxis, der im Sommer mit dem Bau eines ungewöhnlichen Hospizes am Rande Bad Sodens beginnen will. Das überkonfessionelle Konzept findet seinen Ausdruck in einem extravaganten, einem Kleeblatt ähnelnden Entwurf



Taunus-Kreis, die die buddhistische Ausrichtung der Einrichtung kritisiert hatten, würden derzeit in Gesprächen ausgeräumt, sagte Mihm. Im Hinblick auf ein geplantes weiteres Hospiz in Flörsheim machte Booke jedoch deutlich, dass der Bedarf im Main-Taunus-Kreis mit den Angeboten in Liederbach und dem künftigen Hospiz in Bad Soden abgedeckt sei.

Nachdem die Bestrebungen der Main-Taunus-Kliniken, in Hofheim eine Einrichtung für Schwerstkranke zu etablie-

Un- für Hoch Wech

bie. US ger noc Wieder Hochta en Uni Kranke der bis berg u Bad Na wie mö 1. Juli 44 Jahr thetik, künstli gen un appara Friedb und wi seiner kus-Kr arzt fi Schwer Laut soll da Usinge ken un letzung sei der einen Viszer: den, u Usinge Er f sammt er vo sem sc Doppo Chirur diese

id“ Salmon ten Frauen wollen Bürgermeister Amt streitig (SPD) ist stadtverordnete immer Wähler- salmon, nomi- e alte Rechts- fürter Ober- den Grünen ung seit 1993 als ins Stadt- eine auf allen nunalpolitike- Frau pries der de Albrecht 1 an. Die Zeit inen Wechsel- ne Salmon ist einer neunjäh-



he-Universität Referendarzeit Bürgermeisterin gestern. Als hlkampft Thema verabschiedete. Sie d-